

Andreas Toggweiler
08.08.2024, 05.00 Uh

Der Retro-Boom machts möglich: Uhrmacher Edgar Sutter hat seine riesige Uhrenteile-Sammlung verkauft

Nach jahrelanger Suche hat der Bettlacher Uhrenunternehmer Edgar Sutter einen Käufer für seine Fournituren-Sammlung gefunden.



Bild: Andreas Toggweiler

Uhrmacher Edgar Sutter (rechts) mit Ehefrau Helene im Atelier in Bettlach. Er verkaufte seine Fournituren-Sammlung an Uhrenunternehmer Thomas Steinemann (zweiter von links). Sein Mitarbeiter Thomas Gronenthal wird sich um die Technik kümmern, wenn die Metall-Schränke mit den Uhrwerken und Ersatzteilen (im Hintergrund) nach Muttenz gebracht werden.

Fournituren sind in der Fachsprache Bausätze und Ersatzteile für Uhren. Der Bettlacher Uhrmacher Edgar Sutter, 83, hatte eines der grössten, wenn nicht das grösste Ersatzteillager für ältere Uhren in der Schweiz. Allein 18'000 komplette Uhrwerke und mehrere Millionen Einzelteile gehören dazu.

So besass er Werke von mindestens zwanzig Schweizer Uhrenherstellern, von denen die meisten heute nicht mehr existieren. Die einzigartige Sammlung wurde möglich, da Sutter immer wieder Fournituren aus Nachlässen und Firmenaufösungen erwerben konnte. Damit war er ein gefragter Mann für Reparaturen, da sonst niemand mehr über

die Ersatzteile verfügte. Bekannt ist Sutter auch als letzter Produzent von mechanischen Weckern in der Schweiz. Diese Geschäft will er vorerst weiterführen. Doch mit den Armbanduhr ist jetzt Schluss. Nach einigen Verhandlungen hat nun der Basler Unternehmer Thomas Steinemann die Fournituren-Sammlung von Edgar Sutter erworben.

Uhren, die nicht nur retro aussehen, sondern auch sind

Steinemann hatte 2012 die Uhrenfirma DuBois et fils übernommen und neu lanciert, eine der ältesten Uhrenmarken der Schweiz. Nachdem nun schon seit einigen Jahren ein Retro-Boom herrscht, sind Uhren mit historisch anmutenden Ziffernblättern nach wie vor en vogue. Das brachte Steinemann auf die Idee, mit alten Uhrwerken neue Uhren zu bauen. „Seit 2010 produzieren wir Uhren, die nicht nur auf alt gemachte Zifferblätter haben, sondern in denen auch ein Uhrwerk schlägt aus dieser Zeit“ erklärt Steinemann. So hat auch er schon zuvor eine grosse Fournituren-Sammlung erwerben können, zu der jetzt noch die Uhren und Ersatzteile von Sutter dazukommen.

Damit kann Steinemann weitere historische Uhrwerke in aktuellen Schalen einbauen und so Zeitmesser anbieten, die nicht nur historisch aussehen sondern ein echtes Stück Technikgeschichte für Connaisseurs darstellen. Beispielsweise werden Werke der einstigen Grencher Marken Assa oder Felsa bei DuBois verbaut, Steinemann sagt: „mit den heutigen Hightech-Ölen und dem Fachwissen für die Reglage sind diese Uhrwerke aktuellen Produkten ebenbürtig.“ Denn eine mechanische <Uhr funktioniert heute noch nach demselben Prinzip wie vor 100 Jahren.

Er bietet seinen Kunden zudem an, „tokenisierte“ Uhrwerke zu kaufen und erst später in Uhren einzubauen. „Sie werden so mitgenommen auf eine Zeitreise durch die Schweizer Uhrmachergeschichte“.

Umzug der Uhrenteile nah Muttenz

Die schweren Metallschränke werden ins Atelier in Muttenz gezügelt. Dort werden die Uhrwerke bearbeitet, die Terminage (Montage der Uhr) gemacht, die ganzen Ersatzteile eingelagert und in Zukunft sinnvoll verwendet. Mit seinem Mitarbeiter Thomas Gronenthal verfügt DuBois et fils über ein fachkundigen und uhrenaffinierten Techniker, der sich jetzt auch den Preziosen aus Sutter Sammlung annehmen will.

Dieser zeigt sich erleichtert, dass er nun einen Partner gefunden hat der sich weiterhin um sein Erbe kümmern wird, das er seit 1961 mit seiner Frau Helen aufgebaut hat. Die Tochter eines Uhrmachers aus Selzach unterstütze ihren Mann im Geschäft nach Kräften. Zeitweise beschäftigte man bis zu sieben Angestellte in der Uhrenterminage für die grossen Hersteller der Region. Doch einmal ist Schluss, nicht zuletzt aus Altersgründen. Dies, obwohl sich Sutter noch fit fühlt und deshalb weiterhin seine Looping-Wecker auf Bestellung auf dem eigenen Maschinenpark fertigt. Auch das Uhren-Recycling will er weiterhin führen.

Kontakt bestand schon seit vielen Jahren

Steinemann und Sutter kennen sich schon seit Jahrzehnten, nachdem Sutter in den 1970er Jahren für die Basler Firma arbeitete, die damals auch Steinemann beschäftigte. Die Kontakte lebten wieder auf, nachdem Steinemann die Geschäftsidee mit den historischen Uhren lanciert hatte. Jetzt wurde man auch handelseinig, wiewohl über den Übernahmepreis natürlich Stillschweigen bewahrt wird.

Steinemann ist voll des Lobes: „Es gibt kaum mehr Leute mit solch profundem Uhrenwissen wie Edgar Sutter. Dass wir jetzt zusammenarbeiten können, freut mich besonders und ist für die Tradition und Dokumentation der Uhrmacherkunst ein Gewinn“, betont er.

Nun hat er nämlich die grösste Fourniture-Sammlung der Schweiz, die dazu auch noch geordnet und gut dokumentiert ist. Helene Sutter sagt hingegen zum übersichtlichen gewordenen Atelier: „Jetzt kann ich mich nicht mehr so gut verstecken, denn ich arbeite am liebsten im Hintergrund.“